

objektiven Realität, das in den Erkenntnisprozeß mit eingeschlossen ist (im Bewußtsein seine Widerspiegelung findet), der letztlich auf den Aufbau einer wissenschaftlichen Theorie (Einheit des Ontologischen und des Gnoseologischen) gerichtet ist.¹⁸

Das Objekt ist im Gegenstand idealisiert, schematisch verkörpert. Somit kann die Theorie als ideelles (kennzeichnendes) Näherungsmodell des entsprechenden Objekts charakterisiert werden. Der Näherungsgrad zwischen dem Modell und seinem Objekt gilt als Maß des Wahrheitsgehalts der Erkenntnis.

Die Abgrenzung zwischen Objekt und Gegenstand wird nicht nur der Exaktheit der Gedankenführung willen vorgenommen. Die Exaktheit ist hier nicht Selbstzweck. Diese Abgrenzung ist von praktischem Wert, besonders hinsichtlich solcher Wissenschaften, die sich auf der Grundlage von Erkenntnissen formieren, welche im Rahmen der traditionellen Wissenschaften erworben wurden. In diesen Fällen ist anfänglich eine gewisse Zweigleisigkeit der Grundsätze der Basiswissenschaften im Gegenstand der sich herausbildenden Wissenschaft unvermeidlich. Die klare Vorstellung vom spezifischen Objekt einer Wissenschaft orientiert jedoch darauf, die entlehnten Erkenntnisse als — wenn auch ungenaue — Erkenntnisse über das spezifische Objekt zu erfassen und sie zur Erhöhung der Adäquanz in bezug auf dieses Objekt weiter auszubauen.

Die Bestimmung des Gegenstandes der Leitungswissenschaft muß mit der Untersuchung eines bestimmten objektiven Bereichs (des Objekts der Wissenschaft) ednsetzen. Es ist dies hier u. E. die Gesamtheit der realen Prozesse zielgerichteter Regulierung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Dazu gehören die praktische Tätigkeit zur Organisierung der leitenden Systeme (der Leitungsorgane), die Regulierung durch äußere Einwirkung oder Regelung (z. B. die Tätigkeit der Verwaltungsorgane) und die Regulierung mittels Selbstregulierung (Selbsttätigkeit zur Beibehaltung und Verstärkung der Ordnung innerhalb eines jeden konkreten sozialen Systems).

Nachdem auf diese Weise das Objekt der Leitungswissenschaft Umrissen wurde, kann die Bestimmung ihres Gegenstandes in Angriff genommen werden. Unter Zugrundelegung der bereits wieder gegebenen Definition der Leitung besteht der Gegenstand der Leitungswissenschaft — allgemein gesprochen — in der ideellen Widerspiegelung (Form) des in Betracht kommenden Objekts, die in den bereits vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnissen über dieses Objekt sowie in dem noch zu Erkennenden enthalten ist. Dabei müssen die neuen Erkenntnisse zum Aufbau der diesem Objekt adäquaten Theorie führen.

Da sich die Leitungswissenschaft noch im Stadium der Herausbildung befindet und sie — wie bereits erwähnt — die vorhandenen Erkenntnisse über die Leitung in bestimmtem Maße von anderen Wissenschaften entlehnt, kann man genaugenommen nur die Gesamtheit des zu Erkennenden und die Methoden der Erkenntnis als ihren Gegenstand ansehen.

In Übereinstimmung mit dem vorgeschlagenen Herangehen an die Leitung ergeben sich daraus offensichtlich folgende Aufgaben:

- a) Studium der Anforderungen der gegenwärtigen Praxis des Aufbaus des Kommunismus an die Leitung der gesellschaftlichen Prozesse;
- b) Ermittlung der Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus des Systems des Informationsflusses, das für eine* wirksame Leitung notwendig ist;
- c) Ermittlung der Gesetzmäßigkeiten der Organisierung leitender Systeme

18 Vgl. z. B. M. A. Rosow, „Der Forschungsgegenstand und einige Gesetzmäßigkeiten seiner Bildung und Entwicklung“, in: Probleme der Erforschung der Systeme und Strukturen, Moskau 1965, S. 37 (russ.).